

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 10 (1905-1906)
Heft: 1

Artikel: Abonnementseinladung
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-319660>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein eigen Heim, ein Schutz, ein Hort — Ein Zufluchts- und ein Sammelort.

Schweizerische Lehrerinnen-Zeitung

Herausgegeben vom Schweizerischen Lehrerinnen-Verein

Erscheint je am 15. jeden Monats

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 2. 50, halbjährlich Fr. 1. 25. **Inserate:** Die gespaltene Petitzeile 15 Cts.

Adresse für Abonnements, Inserate etc.: Buchdruckerei Buehler & Co. in Bern.

Adresse für die Redaktion: Frl. Dr. E. Graf, Sekundarlehrerin in Bern.

Mitglieder des Redaktionskomitees

Frau Zurlinden-Bern; Frl. Benz-Zürich; Frl. Blattner-Aarau; Frl. Wohnlich-St. Gallen.

Inhalt von Nummer 1: Abonnementseinladung. — Pädagogische Revolution. — Eine neue Methode im Anschauungsunterricht. — Kleine Helden von heute. — Schweizerischer Lehrerinnenverein. — Mitteilungen und Nachrichten. — Unser Büchertisch. — Stellenvermittlung.

Abonnementseinladung.

Wenn ein Unternehmen gedeiht, so hat es das Bestreben, sich auszudehnen. In diesem glücklichen Falle befindet sich unsere Zeitung, die in ihrem zehnten Jahrgang umfangreicher als bisher erscheinen wird. Die Gründe, warum die Generalversammlung auf Antrag des Redaktionskomitees und des Zentralvorstandes eine Erweiterung des Blattes beschlossen hat, liegen einerseits in der fortschreitenden Entwicklung des Lehrerinnenvereins, andererseits in dem Wunsche, dem Leserkreis mehr zu bieten, als bisher.

Unser Verein hat gegenwärtig eine grosse Ausdehnung und Bedeutung gewonnen, und je näher wir unserm Ziele, der Errichtung des Lehrerinnenheims, kommen, desto intensiver ist das Vereinsleben, desto mehr Nachrichten von Süd und Nord, Ost und West sind mitzuteilen.

Aber unsere Zeitung ist nicht nur Vereinsorgan. Sie will den Lehrerinnen auch ein pädagogischer Ratgeber, eine Quelle für Beruf und Leben sein und ihnen Gelegenheit geben zu produktiver Geistesarbeit, indem sie die Ergebnisse ihrer Erfahrungen und Studien veröffentlicht.

Zur Erfüllung all dieser Aufgaben brauchen wir aber mehr Raum, als bisher. Wenn die Zeitung deshalb von nun an 24 statt 20 Seiten stark erscheint und infolgedessen der Abonnementspreis um 50 Rp. erhöht werden muss, so hoffen wir, damit keinen Missgriff getan zu haben. Denn jetzt erst haben wir Platz, um alle Einsendungen rechtzeitig zu bringen und um eine grössere Mannigfaltigkeit und Abwechslung im Stoff herrschen zu lassen.

In erster Linie soll, wie bisher, die Pädagogik berücksichtigt werden. Denn durch die Beschäftigung mit den alten und neuen Ideen auf dem Gebiete der Erziehung wird die Lehrerin in der Liebe zu ihrem Berufe bestärkt und vor handwerksmässiger Ausübung ihres Amtes bewahrt.



Aber auch andere Gebiete sollen möglichst zu Worte kommen. Die Redaktion sieht für diesen Jahrgang eine Darlegung der ethischen Probleme von Sokrates bis Nietzsche und Tolstoi vor, und wenn literarische Grosstaten geschehen, so sollen auch sie gemeldet werden.

So hoffen wir denn, die Lehrerinnenzeitung werde auch fernerhin einen treuen, stets sich erweiternden Leserkreis finden und wirken zum Besten des Vereins, der Lehrerinnen und der Schule.

Redaktion, Verlag und Expedition.

Pädagogische Revolution.

E. G.

„Einzelreformen in der modernen Schule bedeuten nichts, solange man durch dieselben nicht bewusst *die grosse Revolution* vorbereitet, die, welche das ganze jetzige System zertrümmert und von diesem nicht einen Stein auf dem andern lässt. Ja, es müsste eine Sintflut der Pädagogik kommen, bei der die Arche nur Montaigne, Rousseau, Spencer und die neue kinderpsychologische Literatur zu enthalten brauchte!“

Die so kühn die Fahne der Revolution emporhebt, ist *Ellen Key*, die Vielbewunderte und Vielgeschmähte. An manchen menschlichen Institutionen hat sie mit starker Hand gerüttelt, viel hartes, zertretenes Erdreich hat sie aufgewühlt und neuen Samen gestreut. Den Individualismus, den Nietzsche gepredigt, trägt sie hinein ins praktische Leben und sucht ihn im idealsten Sinne zu verwirklichen oder doch wenigstens Mittel und Wege zu seiner Verwirklichung anzugeben. So greift sie auch hinein ins Gebiet der Erziehung in ihrem Buche „Das Jahrhundert des Kindes.“ Dieses Buch ist für die Jugend die Erklärung der Menschenrechte. Wie vor hundert Jahren die französische Nationalversammlung die Rechte des geknechteten Volkes proklamierte, so verkündigt Ellen Key hier das Recht des Kindes und übt die schärfste Kritik an der bisherigen Erziehung. Schon vor der Geburt beginnen die Rechte des Kindes. Es darf Anspruch auf leiblich und geistig gesunde Eltern erheben, und wehe denen, die dieses Kindesrecht verletzen! Und nachdem es geboren, soll es zur freien Persönlichkeit entwickelt werden, in Haus und Schule, und alles, was diese Entwicklung hemmt, ist Sünde. Darum fort mit unserem nivellierenden Schulsystem, unserer sogen. harmonischen Bildung! Geben wir allen Kindern das allernotwendigste Elementarwissen, dann mag jedes sich seine Fächer wählen, in denen es unter diskretester Leitung durch die Lehrer, in steter Selbstbetätigung, vorwärts schreitet. Ellen Key reisst nicht nur in revolutionärer Wut nieder, sie baut auch auf, indem sie uns in grossen Zügen ein Bild der Zukunftsschule gibt.

Ein anderer Revolutionär, ganz in die Fussstapfen der Schwedin tretend ist der deutsche Pastor *Arthur Bonus*. „Wer, wie ich, der Überzeugung ist, dass die deutsche Schule die schwerste und dringendste Gefahr unserer Kultur darstellt, wer überzeugt ist, dass die Schraube, die nun seit drei Generationen den Geist unseres Volkes zwingt, nicht mehr weiter angezogen werden darf, und wer dann sieht, dass alle erfolgreichen Reformbemühungen der Fachleute gerade darauf zielen, die Schraube noch fester, noch unbarmherziger anzuziehen, der wird nicht warten mögen, bis die Fachleute umkehren.“ Das ist die offene